

## **Aktuelle theologische Strömungen innerhalb der Siebententags-Adventisten**

*Bericht von der AWA-Herbsttagung vom 29.-31.10.2021 in Eisenach*

von Helmut Jäschke, Buxtehude

Es war ein in mehrfacher Hinsicht besonderes Treffen vom 29. bis 31. Oktober 2021 in Eisenach: Zum einen konnten sich rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AWA-Tagung (Adventistischer wissenschaftlicher Arbeitskreis e. V.) nach drei coronabedingten Absagen innerhalb von zwei Jahren erstmals wieder treffen und real begegnen – selbstredend unter Beachtung der gültigen Hygiene-Regeln; zum andern fand die Tagung unterhalb der Wartburg an dem Reformationswochenende statt, das das 500. Jahresjubiläum der Bibelübersetzung 1521/22 in Thüringen einläutete.

Den Geist der Reformation spiegelte der Sabbatgottesdienst wider, verantwortlich gestaltet von Stefan Löbermann (Oberursel) und gesprochen von Teilnehmern der Tagung: Gedanken und Gebete zum Licht der Reformation, zu deren Gaben und Werten, mit Worten der Ermutigung zur Treue und Beständigkeit Gottes und zur Freiheit des Nächsten. Umrahmt wurde dieses Gottesdienstprogramm mit musikalischen Inventionen des – wie könnte es an diesem Ort auch anders sein – gebürtigen Eisenachers J. S. Bach, ausgewählt und dargeboten von Ulrike Hennecke (Lüneburg) und Franz Fink (Pentling). Ausgangspunkt der Predigt von Johannes Naether (Hannover, Präsident des NDV) war eine Gegenüberstellung der Worte Martin Luthers vor dem Reichstag zu Worms und Paulus' Botschaft an die Korinther in 2Kor 2, 1-5. Auf der einen Seite ein Mensch, gepackt vom Wort Gottes, einen Angriff auf die geistliche Obrigkeit führend, nicht willens etwas gegen das eigene Gewissen zu tun, aber durchaus bereit sich widerlegen zu lassen; auf der anderen Seite der Apostel, der sich nach eigenen Aussagen nicht mit rhetorischer Wucht und menschlicher Weisheit an die Korinther wendet, sondern mit Schwachheit, Furcht und Zittern unter den Adressaten ist – egal, in welcher Situation ein Mensch steht: Die Theologie vom Kreuz ist Ausgangspunkt allen Denkens und Handelns, sie ist die perspektivische Mitte aller christlich sein wollenden Aussagen.

Thema der Tagung waren „*Aktuelle theologische Strömungen innerhalb der STA*“ und hier im Besonderen die Theologie der letzten Generation („*Last Generation Theology*“ – LGT) und die „*Male Headship Theology*“ (HT). Reinder Bruinsma (Niederlande), langjähriger Theologe und Histo-

riker in internationalen Diensten der Freikirche der STA, analysierte in zwei Referaten die LGT. Aktueller „Aufhänger“ seiner Analyse war die Sabbatpredigt des Präsidenten der General Conference anlässlich der Jahressitzung der GC vom 09.10.2021. R. Bruinsma zeigte im Einzelnen auf, dass die LGT keine neue Theologie darstelle, sondern seit Beginn der Geschichte der STA als Ganzes oder in Teilen eine Rolle spiele, dass sie prominentes Thema auf der aktuellen Tagesordnung der Jahressitzung der GC sei und dass sie zwar nicht „offizielle“ Theologie innerhalb der adventistischen Glaubenslehre sei, aber unerschwerlich in der theologischen Diskussion durchaus Platz einnehme. Hier seien nur einige der Kernpunkte der LGT genannt, die R. Bruinsma genauer unter die Lupe nahm: Ist menschliche Vollkommenheit vor der zweiten Wiederkunft Christi möglich? Wer zählt zu den „Übrigen“? Kann der Zeitpunkt des zweiten Kommens Christi durch menschliches Zutun („sündenfreies Leben“) beeinflusst werden? Detailliert und faktenbasiert, u. a. mit etlichen Zitaten aus Werken von E. G. White, wies R. Bruinsma nach, dass der Perfektionismusgedanke kirchengeschichtlich immer Probleme mit sich gebracht habe und sich theologisch gesehen zum Legalismus entwickle, dass die LGT eine enge, einseitige oder falsche Sichtweise auf die Frage der „Übrigen“ und der sogenannten „Sichtung“ und nicht zuletzt auf die Verzögerung oder Beschleunigung der Parusie habe. Methodisch bemängelte R. Bruinsma zudem, dass professionelle adventistische Theologen der STA-Universitäten nicht oder nur in geringem Maße in die Diskussion eingebunden seien. Sein Fazit bezogen auf die LGT verknüpft R. Bruinsma mit einem Bibelzitat aus 1Kor 13,9: Unser ganzes Wissen ist immer ein Teil des Ganzen.

Mit dem zweiten Thema, der „*Male Headship-Theology*“ (eine offizielle Übersetzung des Begriffs ins Deutsche gibt es nicht; *männliche Führungsrolle bzw. Leiterschaft* trifft es in etwa) beschäftigte sich kenntnisreich Werner Lange (Adendorf b. Lüneburg, langjähriger Pastor, Abteilungsleiter und Lektor. Wer grundlegende Teile seiner – und weiterer Autoren – Ausführungen nachlesen möchte, sei auf die Ausgabe 2/2015 in „*Adventisten heute*“ verwiesen.) Die HT ist in den letzten Jahren vor allem durch die z. T. heftigen Diskussionen zur Frauenordination bekannt geworden. W. Lange stellte die Hauptaussagen der HT heraus, beleuchtete den geistesgeschichtlichen und theologischen Hintergrund der HT und deren Verbreitung innerhalb der Kirche der STA unter zunehmenden Einfluss allgemeiner gesellschaftlicher Veränderungen und die methodischen Schwächen der Apologeten dieser „Theologie“. In der hier gebotenen Kürze eines Berichts lässt sich zusammenfassen, dass nach W. Lange die

HT auf zeitgenössische calvinistische Theologen zurückgeht, dass einflussreiche adventistische Theologen die Thesen der Calvinisten aufgriffen und nicht zuletzt aus Angst vor feministischen Strömungen (so eine Selbstbekundung), die von der Gesellschaft auf die Kirche übergreifen könnten, Bücher veröffentlichten und eine Zeitschrift (letztere im „Bible Belt“ der USA erschienen) herausgaben, die zum Ziel hatten, die Freikirche der STA davor zu bewahren, eine „neue Theologie anzunehmen“ und die Ordination von Frauen zum Predigtamt zu verhindern. Im Einzelnen wies W. Lange nach, dass methodisch unsauber gearbeitet wurde (Zirkelschlüsse) und die Thesen und Argumente der Vertreter der HT von calvinistischer wie adventistischer Seite selbstreferenziell verwendet wurden und dem Zweck dienten, eine bestimmte theologische Position aus Bibeltexten herauszulesen. Hier wurde den Zuhörern klar, dass der Weg zur Ideologie nicht weit entfernt ist. Der Referent zog ein knappes Fazit: HT ist eine Irrlehre.

Kein einfacher Stoff für eine Tagung – und trotz alledem herrschte in Eisenach eine fröhliche Grundstimmung, nicht zuletzt hervorgerufen durch die Tatsache, sich nach längerer Zeit einmal wieder von Angesicht zu Angesicht begegnen zu können. [17.11.2021]